

Ottendorfer Zeitung

Amts-Blatt

Des Gemeinderates und Gemeindevorstandes zu Ottendorf-Moritzdorf.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“

Druck u. Verlag der Fa. H. Köhler, Inh. R. Storch in Groß-Okrilla.

für die Redaktion verantwortlich R. Storch in Groß-Okrilla.

Nummer 19.

Sonntag, den 12. Februar 1911

10. Jahrgang

Das Neueste für eilige Leser.

Zum kommandierenden General des 6. Armee-Korps ist der Kommandeur der 17. Division Generalleutnant v. Preßwitz ernannt worden.

Das finanzielle Ergebnis der Weltausstellung in Brüssel ist ein Defizit von 1448000 Franken.

Umweil der Stadt Lublin in Polen wurde eine von Belgien begleitete Feldpost von 15 Bewaffneten überfallen. Fünf Belgier wurden getötet.

In Douzy führten die Flieger Noel und de la Torre mit ihrem Apparate beim Niedergehen im Gleitfluge ab und waren sofort tot.

In einem Bergwerk bei Cokedale (Colorado) sind infolge einer Explosion 17 Bergleute verschüttet worden, von denen zwei gerettet wurden.

Verliches und Sächsisches.

Ottendorf-Okrilla, 11. Februar 1911.

Die Wiederholung der von der Oberbehörde wegen Formfehler für ungültig erklärten Gemeinderatswahl in Groß-Okrilla findet Morgen statt. Die Wahl wird von 3 bis 6 Uhr im Gasthof zum Hirsch abgehalten.

Die Feier seines 4. Stiftungsfestes bezieht morgen im Fleischsaal der Gesangsverein „Deutscher Gruß“ durch Konzert, Ball und Scherz.

Winterwanderer finden gegenwärtig in auch in hiesiger Umgegend statt, wobei es sich um eine über ganz Mittelsachsen sich erstreckende Ausflugsübung handelt. Den Übungen liegt folgende Idee zugrunde: Die beiden Ortsteile Dresden und Königsfeld werden von einem Korps besetzt, das einer blauen Armee in Thüringen angehört. Das andere Korps, das einer Partei in Schlefien angehört, sucht auf beiden Seiten der Elbe in die genannten Ortsteile einzubringen.

Vom Ausschuss der deutschen Turnerschaft. Nach dem jetzt erschienenen amtlichen Verzeichnis der auf der Weltausstellung in Brüssel 1910 an die Aussteller verteilten Preise ist in der Gruppe „Sport“ der deutschen Turnerschaft der große Preis zuerkannt worden. Die goldene Medaille erhielt der Geschäftsführer der deutschen Turnerschaft Stadtkonrat Professor Dr. Köhl-Stettin und die silberne Medaille Rechnungsrat Otto Ayrault, sowie Turnlehrer E. Hoffow.

Landwirte. Vorsicht! Der 45 Jahre alte Autobesitzer Emil Otto in Hertzogwaldau bei Jauer, Besitzer eines der schönsten und größten Bauerngüter des Kreises, hatte sich beim Mischen eines chemischen Düngers eine Blutovergiftung zugezogen. Die Vergiftungserscheinungen traten sofort sehr heftig auf und es dauerte nicht lange, so war Otto verstorben, obwohl man sobald drei Kertze zugezogen hatte. Chemischen Dünger mit der Hand zu fassen, sollte stets, wenn irgend möglich, vermieden werden, oder man sollte dazu möglichst dicke Handschuhe benutzen. Reue ist jetzt zu spät, auch die Einatmung der feinen Staubteilchen beim Streuen bei windigem oder stürmischem Wetter.

Der Elektrizitätsverband Orda hat seinen Reklamanten bezüglich Anschaffung von Motoren eine wertvolle Erläuterung geschaffen dadurch, daß der Verband Motoren mietweise abgibt und den Mieter berechtigt, den Motor nebst Zubehör jederzeit zum festgesetzten Kaufpreis zuzüglich 5 Prozent Zinsen vom Tage der mietweisen Ueberlassung an gerechnet käuflich zu erwerben, wobei die bis zur Uebernahme gezahlte Miete voll in Anrechnung kommt und lediglich noch der verbleibende Restbetrag nachgezahlt ist. Ohne weiteres geht der Motor in den Besitz des Käufers über, sobald die gezahlten Mietpreise zusammengekommen die Höhe des festgesetzten Kaufpreises zuzüglich 5 Prozent Zinsen auf die Dauer der mietweisen Ueberlassung erreicht haben. Hierdurch ist vielen Konsumenten Gelegenheit gegeben, sich auf bequeme Art die Vorteile der elektrischen Kraft zu Nutzen zu machen.

Dresden. Zum Oberpfarrer an der Kreuzkirche wurde Herr Dr. Köhler, der gegenwärtig als Pfarrer an der Dreikönigskirche wirkt und auch längere Zeit in Chemnitz tätig war, gewählt. Herr Dr. Köhler hat die Wahl angenommen.

Ein zehnjähriger Schulknabe stürzte gestern nachmittags auf der Fürstenstraße beim Klettern auf einen gefrorenen Kleinhäufen zu Boden und erlitt einen komplizierten Oberschenkelbruch. Eine gleiche Verletzung zog sich gestern nachmittags auf der Marktstraße eine 70 Jahre alte Privata dadurch zu, daß sie infolge Glätte hinfiel.

Moritzdorf. Auf dem Wolfshügel im hiesigen Forstrevier soll nach einem Beschluß des Raes zu Dresden ein massiver Aussichtsturm errichtet werden. Der Wolfshügel ist die höchste Erhebung in der Nähe Dresdens am Rande der Dresdener Elbe und gewährt einen prächtigen Ueberblick über die Stadt, das Elbtal und die naheliegenden Wälder. Auf der Berggipfel, die von Naturfreunden viel besucht wird, befindet sich ein hölzernes Aussichtsgelände, das im Laufe der Jahre häufig zerstört worden ist, so daß es in der letzten Zeit nicht mehr bestiegen werden konnte.

Moritzburg. Unser schönes Fleckchen Erde, das von jedem Naturfreunde gern besucht wird, soll wiederum eines altbewährten Reizes beraubt werden. Das kleine hübsche Restaurant zum „Fasongarten“, mitten im herrlichen Eichenwalde gelegen, das hauptsächlich seiner Lage wegen bevorzugt wurde, soll laut Bestimmung der königlichen Tiergartenverwaltung am 1. April d. J. für immer geschlossen werden. Es wird das viele Freunde des Moritzburger Waldes recht schmerzlich berühren, um so mehr, als damit im ganzen schönen Tiergarten jedwede Gelegenheit zur Erquickung genommen wird. Vor wenigen Jahren wurde Moritzburg die Jagamiete genommen, die Hauptfütterung wurde ebenfalls eingeschränkt, nun ist auch noch das Wild vor kurzem durch Drahtgäule von allen Verkehrs wegen abgesperrt worden, so daß für die Schaulust des Publikums beinahe nichts mehr übrig bleibt.

Niederpoppitz. Die hiesige Brauerei ist für 140000 Mark käuflich in den Besitz der Brauereibank, A.-G. zu Berlin, übergegangen.

Arnsdorf. Der Typhus kommt hier nicht zur Ruhe. Dem Kadetberger Krankenhaus ist bereits eine große Anzahl hiesiger Einwohner wegen Unterleibstypus zugeführt worden.

Reichen. In einem Hinterhause der Neuen Gasse wurde die etwa in der Mitte der 30er Jahre stehende Ehefrau des Weigers Hain im Hausflur bewußlos und blutüberströmt aufgefunden. Als sie nach längerer Zeit wieder zu sich kam, erklärte sie, von einem jungen, nicht zu großem Mann überfallen und zu Boden geschleudert worden zu sein. Von dem Täter fehlt jede Spur. Am Tage vorher war bei der Turnnachbarin ein Einbruchdiebstahl ausgeführt worden, wobei dem Täter 10 Mark in die Hände gefallen sein sollen.

Mittweida. In den behördlichen Untersuchungen über den noch immer unauflösbaren Ueberfall der Frau Haupt und den Nachforschungen nach dem Täter ist bisher keine Unterbrechung eingetreten. Frau Haupt hat sich von der schweren Verletzung, die ihr am Morgen des 17. Dezember vorigen Jahres von einem Unbekannten beigebracht wurde, erholt, so daß ihre Entlassung aus dem Krankenhaus

nunmehr bevorsteht. Nach wie vor behauptet sie, sich auf nähere Einzelheiten des auf sie verübten Mordanschlags nicht besinnen zu können, während im übrigen ihr Gedächtnis nichts zu wünschen übrig läßt.

Reichenhain. Seit mehreren Tagen tobt auf dem Gebirgsstamm ein so heftiges Schneetreiben, wie es in diesem Winter noch nicht zu verzeichnen war. An vielen Stellen lagert der Schnee 2 bis 4 Meter hoch, im nahen Sebnitztal reicht der Schnee vielfach bis an die Dächer der Häuser, auf der Straße von Sebnitz nach Reichenhain sieht man stellenweise nur noch die Spitzen der Baumkronen.

Chemnitz. Nach einem ehelichen Streite brachte in dem erzgebirgischen Orte Seiffen die 49 Jahre alte Ehefrau Brückner ihrem im Bett liegenden Ehemann, dem Goldschmied Brückner, lebensgefährliche Verletzungen durch Beilhiebe bei. Die Frau wurde verhaftet.

Cunnersdorf. Ein teures Jagdvergnügen leistete sich hier ein Gast des Jagdpächters Siefert aus Mägeln. Auf einem Baume an der Forstämmlerstraße hatte er einen Birnbau errichtet und letzte Nacht nach ihm an. Der Schuß prallte aber an dem Baume ab und traf das in nächster Nähe davonstehende Pferd des Gutesbesizers. Die Verwundung wurde so schwer, daß es auf der Stelle abgestochen werden mußte.

Zschopau. Bei einem in einem Gasthof hier abgehaltenen Maskenball senkte sich das Parkett im Saal dergestalt, daß der Ball sofort abgebrochen werden mußte.

Heute Abend
pünktlich 8 Uhr
beginnt das Fest
im Ross
Eintritt 20 Pfg.

Schlachtvieh-Preise.

Dresden, 9. Februar. Preise in Mark.
Zug- und Lebendgewicht. Schg. — Schlachtgewicht.
Zum Auftrieb waren gekommen: 7 Ochsen, 2 Kalben und Kühe, 6 Bullen, 1294 Rälber, 156 Schafe u. 2546 Schweine, insg. 4010 Stück.
Es erzielten für 50 Rils Ochsen Lg. 30-48 Schg. 64-88 Kalben u. Kühe Lg. 28-45, Schg. 54-78, Bullen Lg. 34-47, Schg. 66-81 Rälber Lg. 48-62, Schg. 78-92, Schafe Lg. 38-47, Schg. 68-90, Schweine Lg. 40-49, 57-65 Schg.

Produktenpreise.

Dresden, den 10. Februar. Preise in Mark
Die eingekl. () Bff. bedeuten pro kg, n — netto
Dr. M. — Dresdener Marken. I. An der Börse.
Weiß (1000n) weiß. 190-193. braun. (74-78) 196-202, feucht. (70-74) 190-192, rot 214-224. Ranzlos 000-000. Argent. 225-230, Amerik. weiß 000-000, Roggen, (1000 n) sächs. (70-74) 146-152, ruf. 164-168. Gerste (1000 n) sächs. 160-170 schlef. 180-195 pof. 175-190, böhm. 205-218. Futtergerste 116-124. Hafer (1000 n) sächs. 165-172. Mais (1000 n) Cinquantine alte, 178-182, neuer 000-000. Kaplata gelber alter 146-148, Rundermais, gelb. alt. 145-152, neu. feucht. 000-000. Erbsen (1000 n) Futterware 160-180, Wicken, (1000 n) sächs. 168-180, Buchweizen, (1000 n) inländ. u. fremd. 180-185. Weizen, saft (1000 n) feine 330-335 mittl. 345-355, Rüböl, (100 n) m. Raff. raff. 64. Rapskuchen (100 n) (Dresd. Markt.) lang 11,50. Reinfuch. (100 n) (Dresd. Markt.), 1. 19,50, 2. 19,00. Futtermehl 13,20-13,80, Weizenkleie, (100 n) ohne Sad, (Dresd. Markt.), grob 9,80-10,00, feine 8,80-9,20. Roggenkleie, (100 n) ohne Sad (Dresd. Markt.) 11,00 bis 11,20. Feinste Ware über Notiz. Die für Artikel pro 100 kg notierten Preise verstehen sich für Geschäfte unter 5000 kg

Der Margaretentag in Leipzig.

Kauft Margaretensblumen!

Kauft Blumen, haltet die Fehner bereit, Kauft Blumen, liebe Leute! Verkäuferin ist die Warmherzigkeit In Leipziger Straßen heute.

An diesem einzigen Tage nur ist die Firma der Margaretens für die ärmsten Stiefkinder der Natur In der Handelsstadt Leipzig vertreten.

Und kaum, daß das früheste Morgenrot glüht, Wird der Tag zur Rüste schon eilen. — Helft alle, daß mächtig der Handel blüht, Der tausend Wunden soll heilen.

Kauft Blumen, haltet die Fehner bereit In Leipziger Straßen heute! War dringend rufst die Warmherzigkeit: Kauft Blumen, liebe Leute!

Elisabeth Schmidt.

Zittau. Wegen eines Mordversuchs am eigenen unehelichen Kinde wurde der Zimmermann Heinrich in Oberseifersdorf verhaftet. Er hatte versucht, sein uneheliches Kind in der Wohnung einer Plätterin in Zittau zu erstickern, indem er ihm ein Tuch in den Mund preßte.

Leipzig. Auf telegraphisches Gesuchen der Polizeibehörde in Görlitz wurden am Donnerstag Abend auf dem Dresdener Bahnhofe zwei Steinleger aus Rahlitz gebürtig, verhaftet. Sie hatten sich Fahrkarten von Görlitz über Leipzig nach Limbach gelöst. Sie stehen im Verdachte, einen Doppelmord in Langwasser bei Griffenberg, man hatte zwei Frauen als Leichen aufgefunden) begangen zu haben, betauern jedoch ihre Unschuld.

Mit dem Revolver. Dieser Tage hat ein in der Kirchstraße zu L. Volkmarndorf wohnhafter Fensterputzer in einem Grundstück der Ludwigstraße, in dem seine von ihm getrennt lebende Ehefrau wohnt, vier Revolverstücke auf sich abgegeben. Der Mann wollte seine Frau sprechen. Da sie ihm die Wohnung nicht öffnete, gab der Eifersüchtige die Schüsse auf sich ab. Schwer wurde der Mann in das Krankenhaus gebracht.

Richtberg. Ein Gewerbegericht tritt mit dem ersten März für die Stadt Richtberg in Wirksamkeit. Dessen Gerichtsbezirk erstreckt sich gemäß eines abgeschlossenen Gemeindeverhandlungsstatutes auch auf die Orte Burkensdorf, Lautersbach, Sappersdorf, Bärenwalde, Niedereritz, Obereritz, Gulsich und Hartmannsdorf.

Wir bitten um Futter!



Kirchennachrichten.

Sonntag, den 12. Februar 1911
Ottendorf-Okrilla.
Vorm. 1/10 Uhr: Predigtgottesdienst
Medingen.
Nachm. 1 Uhr: Missionsgottesdienst
Großhittmannsdorf
Vorm. 9 Uhr: Predigtgottesdienst.

Kausmädchen

zum 1. März gesucht
Ernst Seifert, Dresden
Kafertienstraße 13 p.

Neugruppierung der Mächte?

Wenn man die Geschichte des letzten Jahres überblickt, ist insbesondere von dem Tage ab, da in Vorkriegszeit Kaiser Wilhelm mit dem russischen Zaren eine längere Unterredung hatte, so darf man sagen: die Gangemacher haben eine Niederlage erlitten und die immer wiederkehrende Idee des Friedens hat einen glänzenden Sieg errungen. Bismarcks diplomatischer Ideal ist nahezu erreicht, denn Deutschland lebt im Bündnis mit Österreich-Ungarn und hat (in den Balkanvorkriegsunterredungen) mit Russland eine Art Wiedervereinigung geschlossen, von der kein Seiten bekannt geworden ist, daß sie Frankreich zum

Vergicht auf einen Traum

gezwungen hat; denn Kenner der Verhältnisse in Frankreich haben unumwunden eingeschrieben, daß das Jorenreich nicht gewillt ist, seine Truppen gegen Deutschland marschieren zu lassen. Und auf Grund dieser durch die halbamtliche und nichtamtliche Presse laut verkündeten Erkenntnis legte die Arbeit der Gangemacher ein. In Paris schreiben sie, daß französisch-russische Bündnis sei wertlos, in London schreiben sie, Deutschlands durch die Aussprüche mit Russland gewonnenes Übergewicht werde sich wirtschaftlich schwer bei allen Völkern im überseeischen Bereiche bemerkbar machen. In Petersburg endlich ließ es, die deutsche Politik

Osterreich-Ungarns Absichten auf dem Balkan

untersuchen und in Berlin endlich war in mehr als einem Blatte zu lesen, daß Russland nur die Verhinderung mit Deutschland gesucht habe, um seine östliche Politik wieder aufnehmen zu können und daß durch die deutsch-russische Annäherung das Verhältnis Frankreichs zu England ein für den Weltfrieden gefährlich unheilbar geworden sei. Alle diese Meinungen gewonnenen wohl einen Anklang, weil sie für den oberflächlichen Beobachter die Wahrheit zu sagen scheinen. Aber in der Wirklichkeit liegen die Dinge doch anders aus. Man braucht nicht an die amtlichen Erklärungen der in Frage kommenden Staatsmänner zu denken, es genügt, die tatsächlichen Notwendigkeiten der Länder zu prüfen, um die es sich bei der Angelegenheit

Neugruppierung der Mächte

handelt. Wer wollte leugnen, daß der Zweibund seit seinem Bestehen durch sein bloßes Dasein genau so dem Frieden gedient hat, als der Dreibund. Was für Gelpensstärken sind in Paris und in Petersburg in den letzten Jahren nicht in die Welt gesetzt worden! Und das, trotzdem man in dem Bündnis eine starke Sicherheit sehen mußte. Wie hätten sich die Österreicher nicht um den Schaden des Friedens entwickeln dürfen, wenn der Bund zwischen Frankreich und Russland nicht bestanden und gleichsam ein Gegengewicht gegen den Dreibund gebildet hätte. Das weiß man in Deutschland sehr wohl, und es ist gut, daß von amtlicher Seite mit allem Nachdruck das Gegenteil widerlegt ist, wonach

Deutschland gegen den Zweibund

gewirkt habe oder zu wirken beabsichtigt. Ähnlich verhält es sich mit der Behauptung, Deutschland wolle Österreich unterstützen bei einem etwaigen Vorstoß auf dem Balkan. Der deutsche Volksposter in Konstantinopel hat mit aller unmissverständlichen Deutlichkeit diesen Märchen gestrichelt und damit das Mißtrauen gereizt, daß solche Gerüchte bei der türkischen Regierung aufkommen lassen müßten. Allerdings entspricht es (nach den neuesten aus China kommenden Meldungen) den Tatsachen, daß Russland mit erneuter Eile seine Pläne in Ostasien verfolgt. Nachdem es durch Japan aus der Mandchurien verdrängt ist, wagt es jetzt den Versuch, sich

in der Mongolei

festzusetzen. Da aber China südlich immer mehr expandiert, darf man sich getrost allein die Regelung dieser Angelegenheit überlassen. Die Gangemacher sind auf der ganzen Linie gescheitert. Verhandlungen zwischen den Völkern haben noch nie zu kriegerischen Ver-

wicklungen geführt. Allerdings scheinen sie insofern im Recht zu sein, als in den letzten Tagen eine immerwährende Annäherung zwischen Frankreich und England festzustellen ist. Die Behauptung gewisser französischer Blätter, die in der deutschen Presse vielfach wiedergegeben wird, daß zwischen London und Paris Verhandlungen wegen eines

Militärabkommens

hottage haben, ist jedoch sicher auf dieselbe Quelle zurückzuführen, wie jene vor zwei Jahren, daß (im Falle kriegerischer Verwicklungen) England 100 000 Mann an der holländischen Küste landen sollte. Es hat sich in inzwischen herausgestellt, daß damals der Wunsch deutsch-feindlicher Blätter der Vater des Gedankens war. — Wir wollen die russisch-deutsche Annäherung nicht überschätzen, die Zukunft aber auch nicht schwärzer sehen, als die Lage der Weltpolitik und das Vertrauen auf unsere Stärke nötig machen. Westmann.

Politische Rundschau.

Deutschland.

* Verschiedene Blätter berichten, Kaiser Wilhelm werde auf seiner bevorstehenden Mittelmeerfahrt auch einen spanischen Hafen besuchen und dort mit dem spanischen König Alfonso zusammentreffen. An den amtlichen Stellen ist indes von solchen Plänen des Monarchen nichts bekannt. Dagegen wird amtlich dem von der „Frk. Ztg.“ verbreiteten Gerücht nicht widersprochen, daß der Monarch im Verlaufe seiner Reise dem Papste einen Besuch abstatten wird.

* Die Verleumdungskommission hat dem Reichstag einen Antrag unterbreitet, der die amtliche Einführung der Lateinschrift in den Schulen an Stelle der deutschen Schrift bezweckt. Daraus hat der Ausschuss zur Abwehr des Lateinschriftwunsches eine Dringlichkeitsentscheidung an den Reichstag gerichtet, die diesen ersucht, dem Verleumdung der Verleumdungskommission nicht beizustimmen und die Sache an die Kommission zurückzugeben.

* In der Budgetkommission des preussischen Abgeordnetenhauses erklärte der Finanzminister Dr. Bunge, die Regierung habe sich, obwohl sie gefunden sei (nach dem Gesetz vom 20. Mai 1909), innerhalb dreier Jahre neue Steuerentwürfe einzubringen, noch nicht für irgend ein Steuerprogramm entschieden. Er könne nur mitteilen, daß an eine Vermögenssteuergesetzgebung, die von verschiedenen Seiten gefordert wird, nicht zu denken sei, weil die großen Einnahmen immer mehr international werden, so daß es schwer sei, richtige Steuerentwürfe zu bekommen, und endlich würden in gewissen Sinne doch die Steuererlässe besteuert.

* An Untersuchungen für Tabakarbeiter hat auf Grund der Bestimmungen des Tabaksteuergesetzes vom 15. Juli 1909 (im Auftrage an die Reichsfinanzreform), das Nachrichten zum Reichshauswirtschaftsamt und der weiteren außerordentlichen Bewilligung insgesamt 6558 000 M. gewährt worden, während das Tabaksteuergesetz nur eine Gesamtbewilligung von 4 Mill. M. bis Ende gestiftet hatte.

* Die braunschweigische Landesversammlung hat die Beratung der Kommissionsvorläge zur Abänderung des Wahlrechts zum braunschweigischen Landtage begonnen. In der erregten Debatte ergab sich, daß die landständischen Abgeordneten im allgemeinen gegen jede Wahlrechtsreform und gegen die geheime Wahl im besonderen sind.

Osterreich-Ungarn.

* Im österreichischen Abgeordnetenhauses kam es wieder einmal zu einer sehr unruhigen Szene, durch die dieses Parlament sich eine gewisse Berühmtheit in der Welt erobert hat. Bei der Besprechung der Vorlage gegen den Quarantänehandel verteidigte ein jüdischer Redner den letzteren und als er auf Japhetereale erregt antwortete, schrieen alsbald Reaktionen, wie Saujud, Jähnes, Landjud durch die Luft. Daß es bei so gereizter Stimmung auch zu Tätlichkeiten

kam, ist nicht zu verwundern. Wie bei früheren ähnlichen Vorkommnissen, trat nach einiger Zeit die Glocke des Präsidenten den Sieg davon. Einiges der Kampfphäre werden sich aber noch duellieren.

England.

* Im Oberhause gab der Regierungsminister auf eine Anfrage betr. das deutsch-russische Abkommen die Erklärung ab, daß die Verhandlungen zwischen beiden Staaten noch schweben und daß daher zurzeit keine Kundgebung gegeben werden könne. Bemerkenswert ist, daß der Regierungsminister die deutsch-russischen Verhandlungen als überaus wichtig bezeichnete.

Russland.

* Die Lage der mexikanischen Revolution ist demgemäß. Die Revolutionäre haben bereits mehrere feste Plätze in ihrem Besitz und es ist ihnen nach einem heftigen Gefecht gelungen, ein ganzes Infanterieregiment zu erbeuten. Bei dieser Sachlage zweifelt man in eingeweihten Kreisen, daß es dem (1909 zum siebenten Male an den Präsidentenposten berufener) greifen Diaz gelingen wird, sich in der Herrschaft zu halten. Es wird alles darauf ankommen, ob die Regierung ihre zweifelhafte überlegene Direktive zur rechten Zeit zusammenlegen kann.

Aus dem Reichstage.

Der Reichstag nahm am Dienstag das Gesetz betr. die bei einem obersten Bundesgericht einwirkenden Revisionen in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten endgültig an und legte dann die zweite Beratung der Novelle zum Gerichtsverfassungsgesetz fort. Dabei wurden noch eine Reihe sozialdemokratischer Anträge abgelehnt, die der Unabhängigkeit der Richter dienen sollten. Abg. Müller-Weinungen (fortsch. So.) beantragte einen § 22a, wonach nur von hinfällig angelegten Richtern das Amt eines in Strafsachen ermittelnden Richters, eines Vorsitzenden des Schöffengerichts sowie eines Mitgliedes einer Strafkammer wahrgenommen werden darf. Nach kurzer Debatte wurde der Antrag mit der Abänderung angenommen, daß die Prüfung auch auf Strafkammerrichter fallen gelassen wird. Dem § 23 beantragte Abg. Müller-Weinungen (fortsch. So.) die Abänderung dahin, daß auf Antrag des Staatsanwalts die Jurisdiktion des Amtsgerichts durch Beschluß der Strafkammer begründet werden soll. Der Antrag wurde abgelehnt. Bei der Abstimmung über die Anträge der Abg. Stadthagen (So.) und Dablen (Ztr.), die sich mit der Beschäftigung der Richter, die die Beschäftigung der Richter des Amtes betrafen, und die Sitzung nicht abgelehnt werden.

Am 8. Februar wird die zweite Lesung des Gerichtsverfassungsgesetzes fortgesetzt. Die Abstimmung über den am Dienstag unbeschrieben gebliebenen Antrag Dablen (Ztr.) wird wiederholt und ergibt seine Annahme. Die Sozialdemokraten beantragen zum § 62: Die Beschäftigung der Richter nach den Aufgabenschieden des Namens der Angelegten und bei mehreren Angelegten nach dem Aufgabenschieden des Namens des Abredes Angelegten bestimmt ist. Maßgebend ist der Zeitpunkt der Einreichung der Aufgabenschrift. Abg. Heine (So.): Wir wollen durch diesen Antrag verhindern, daß in Zukunft Strafsachen an bestimmte Strafkammern zu verteilen bestimmt sei. Abg. Heine (So.) hat seine Behauptung wieder im Reichstag aufrecht. Die Staatsanwaltschaft hätte den Schein der Schlichtung vermeiden müssen. Geh. Oberjustizrat Sapper: Ich erkläre auf das Bestimmte, daß legendäre Redlungen oder

Braunweiner-Kammer.

die durch ihre unglaublich kurzen Urteile gegen die Sozialdemokraten sich hervortun. Wir wollen in Zukunft nur den Inhalt über die Justizung entscheiden lassen. Ein Regierungskommissar: Selbstverständlich müssen bei der Geschicklichkeit der allgemeinen Grundzüge eingehalten sein. Die im Antrage vorgeschlagene Reglementierung zeigt aber nicht im Geringsten. Es ist besser, in der Praxis es dem Richter zu überlassen, nach welchen Gesichtspunkten er vorgehen will. Der Antrag wurde die große Mehrheit angenommen. Abg. Heine (So.): Ich erkläre auf das Bestimmte, daß legendäre Redlungen oder

und er freilich ihm beide Hände entgegen. „O, ich... ich brauche keinen Dank. Aber ich tue, was ich für mich erwäge, nicht für Sie. Und Ihre Hand... die meine ich habe nicht. Wie gefällt die Art, wie Sie Gesetze machen, nicht gut, Adels.“ Und er ging. Der Versuch Emil Bogls, seinen Väter durch eine Adelsbezüge zu bestimmen, ist einen weiteren Kredit zu schaffen, blieb vollständig fruchtlos. Nicht einen Penny war die Antwort, die an Arbeit nichts zu machen übrig ließ. Und der sehr ehrenwerte Herr Reginald war darüber sehr weise. Nicht um Abinatonen willen. Denn nach allem, was dieser ihm erzählt hatte, hätte er ihn mit größter Gemütsruhe zurande gehen lassen, aber wenn die Adelsbezüge mit dem vermischt war, dann lag die Sache ganz anders. Seine Befürchtung um ihr Wohlergehen war aber so tief und echt wie seine Liebe. Er vergaß sich selber ganz und dachte nur daran, wie sie zu retten sei. Der Rufall wollte es nun, daß auch er in seinem Dilemma den Hr. Adelssohn traf. Das heißt, ein Rufall war's gerade nicht; denn er hat nur allen begründet, daß auch Hr. Adelssohn am Entscheidungstage sich an der Hand befindet. Ein Rufall war es nur, daß Reginald ihn einen Augenblick sah, und aus dem Rufall konnte im Gedächtnis wieder entzündet rannte er auf ihn zu, packte ihn am Arm und zog ihn schnell mit sich fort.

Der Kaffee-Corner.

11] Roman von Cyrus Townsend Bradburn

„Geben Sie mir, oder freien Sie in diesen Koffert ein.“

„Was für ein Koffert?“

„Großer Gott, Mensch, wo leben Sie denn? Wissen Sie denn nicht, daß ich einen einen unbekanntem Einkommensmann von Gutter, Dreißigt u. Komp. in Dezember-Kaffee kämpfte? Daß ich die Kaffeepartei bin? Heute ist der Entscheidungstag in dem Kampfe. Wenn ich diesen Tag überlebe, habe ich ein Millionenvermögen gemacht. Aberdaure ich ihn nicht, dann habe ich alles verloren. Wenn Sie mir nur helfen, wenn Sie sich mit einer Million, mit Arden, mit ich, mit vierhunderttausend Dollar zu mirer Partei schlagen können, dann tun Sie's um Gottes willen, ich bitte, tun Sie's denn.“

„Doch er kam nicht mehr weiter.“

„Binghamton,“ sagte Ellison ruhig, aber mit so berechneter Grausamkeit, daß Binghamton's Blut furchtbar erstarb. Binghamton, Sie haben mich vor einiger Zeit schwer beleidigt. Ich habe Sie nicht geliebt, weil — weil ich einen Grund dazu hatte, der Sie weiter nicht angeht. Aber ich habe damals geschworen, es Ihnen feinsagen, und passen Sie auf, Binghamton, ich habe meinen Schwur aus gehalten. Ich habe Sie jetzt gerade dort, wo ich Sie haben wollte, und heute ist's auch, ich würde keine Hand regen, um Sie zu retten. Aber ich

loma's nicht einmal. Denn ich bin die Gegenpartei, ich.“

Und damit wendete er sich um und ließ Binghamton stehen, wo er stand.

„Wie vernichtet war dieser. Aus! Aus! Alles aus! Aber nein. Noch war ein Weg da: Reginald. Und wie im Fieber suchte er Smith-Vogel auf.“

„Reginald,“ sagte er, „ich weiß, Sie sind trunken. Bei den andern. Wissen Sie was, treten Sie über zu mir.“

„Weßhalb denn? — Ich — ich —“

„Haben Sie doch das elende Stottern und seien Sie nicht dumm. Sie können, wenn Sie vernünftig sind, einen schätzbaren Schritt machen. Gehen Sie mit mir, und ich breche den Corner noch jetzt im letzten Moment.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Ein Hund.“

„Haben Sie noch anderes Geld?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Ein Hund.“

„Haben Sie noch anderes Geld?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Ein Hund.“

„Haben Sie noch anderes Geld?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

„Ein Hund.“

„Haben Sie noch anderes Geld?“

„Nicht einen Penny.“

„Aber Sie wissen doch...“

„Ich weiß, Sie sind bei den andern. Aber was tun's? Wenn ich den Corner breche — und ich breche ihn gewiß — so erbe ich Ihnen den ganzen Schaden und zahle Ihnen Ihre Einlagen bei mir doppelt heraus. Auch mehr, wenn Sie wollen. Ich gebe auf alle Bedingungen ein. Bistweil haben Sie bis jetzt darin stehen?“

„Dunderttausend etwa.“

„Dollor?“

Die preussische Klassenlotterie.

Von der preussischen Klassenlotterie wird allgemein gesprochen: Die Tatsache, dass in...

des letzten Jahres in den westlichen Gewässern...

Von Nah und fern.

Die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens...



Diet Cronle.

Auf seiner Heimreise in Transvaal, auf der er seine letzten Jahre in der hiesigen...

Heer und Flotte.

— Aber die Einstellung Angehöriger fremder Staaten in das Heer...

Luftschiffahrt.

Der Militärminister „M. 3“, der am 31. Januar von Tegel bei Berlin nach Gotha...

wird, wurde am Dienstag früh 5 1/2 Uhr von mehreren Männern der Polizei gemacht...

Die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens...

Der Streik um das zweite Frühstück der Kavallerie. Die Mannschaft einer Batterie...

Während des letzten Jahres in der hiesigen Gegend...

Die Verleihung der Rettungsmedaille am Bande des Allgemeinen Ehrenzeichens...

Der Todesszug der Pest. Die Lage in dem von der Pest ergriffenen Teil der Provinz...

Luftschiffahrt.

Der Militärminister „M. 3“, der am 31. Januar von Tegel bei Berlin nach Gotha...

gefahren ist und am 7. d. von dort seine Fahrt nach Reg fortgesetzt hat...

Der Senat der Ver. Staaten hat die im Herbst für den Kauf von Flugmaschinen...

Gerichtshalle.

Quilburg. Die Strafkammer verurteilte den sozialdemokratischen Gewerkschaftssekretär...

Frankfurt a. O. Die Strafkammer verurteilte einen Kalkwirth, der einen Arbeiter...

Buntes Allerlei.

Das Aussehen niedergestürzter Pferde. Sobald das eine Pferd gestürzt ist...

entzogen. Dank, was nicht ist, die wie Sie...

zu sprechen. Aber dieser Million war so schwer von Begriffen. „Er — er —“

braten Halle nur ein klein wenig erschüttern und — Und was soll ich dabei tun?“

wenn es reicht, um mein Engagement noch zu beden. „Aber“, rief der Engländer...

Gasthof zu Grünberg-Diensdorf.

Sonntag, den 12. Februar

Abend-Essen

Zu zahlreichem Besuch laden ergebenst ein
Karl Schmidtgen und Frau.

Gasthof zu Cunnersdorf.

Mittwoch, den 15. Februar 1911

Bratwurst-Schmaus mit feiner BALLMUSIK

im Restaurant: Musikalische Unterhaltung.

Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein
Paul Fuchs und Frau.

Konfirmanden-Anzüge nach Mass

von 18, 20, 22 und 24 Mk.

Elegante Ausführung, auf Rosshaar gearbeitet

Außerdem bekommt jeder Konfirmand zum Andenken eine gutgehende

Remontoir-Uhr

Mannass, Radeberg.

Besuche die werthe Rundschau im Hause. — Werte Anmeldungen wolle man in der Expedition dieses Blattes niederlegen.



System Krauss
Mk. 20.—

Kaufen Sie keine Wanne!

bevor Sie nicht meine Broschüre gelesen. Wanne mit Heizung von Mk. 30.— an, ohne Mk. 20.—, Wanne mit Schweißeinrichtung von Mk. 42.— an. Zusendung fracht- und verpackungsfrei. Meine Wannen haben keine gelöteten Nähte, sondern sind geschweißt und im Vollbad im Ganzen verzinkt. Keine mit Farbe od. Bronze überpinzelten Nähte. Broschüre gratis.

Bernh. Hähner, Chemnitz I. Sa. 407
Verkaufsstelle: A. Langensfeld, Schlossermeister, Ottendorf-Okrilla.

Der rechte Weg

sich mit wirklich schöder und eleganter Kleidung zu versehen, ist für die elegante Herrenwelt bereits

kein Geheimnis

mehr. In dem Kaufhaus für Monatsgarderoben Prager Straße 26, erhalten Sie, allerdings

nur für Herren

von Millionären, Doktoren, Reisenden, Offizieren sowie feinsten Kavaliereu nur wenig getragene, in den ersten Werkstätten Deutschlands und des Auslandes, teils auf Seide gearbeiteten, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen

Serie I Serie II Serie III
Mass-Anzüge 10 Mk. • 14 Mk. • 20 Mk. usw.
Mass-Paletots 8 Mk. • 12 Mk. • 18 Mk. usw.

Kaufhaus für Monatsgarderoben
Dresden, Prager Straße 26.
Größtes Spezialhaus für Monats- u. Abonnements-Garderoben.
Einzig streng reelles Geschäft dieser Art am Platze.

Abteilung II: Elegante neue Garderoben.

Rechnungen

fertigt sauber und preiswert
Buchdruckerei B. Rühle, Inh. R. Storch.

Spar-Würfelzucker

„Sucre de glace“

hochfein im Geschmack à Pfd. 28 Pfg.

Richard Selbmann, Groß-Okrilla

Baugeld

sowie vorübergehend

Geld auf Hypothek

auch f. weitere Umgegend Radebergs gewährt
Spar- und Vorschußverein
zu Radeberg e. G. m. b. H.

Gasthof zu Hermsdorf.

Sonntag, den 12. Februar

Abend-Essen

verbunden mit Ballmusik.
Zu zahlreichem Besuch laden freundlichst ein

Gustav Schönerl und Frau.

Schönheit der Zähne



ist stets eine Zier!

Künstlicher Zahn-Ersatz

mit und ohne jede Gaumenplatte.

Kunstvolle Plomben. Zahnausziehen mit und ohne örtliche Betäubung. Behandlung aller Zahnkrankheiten. Auf Wunsch Besuche ins Haus.

Max König, Dentist, Ottendorf

Zugelassen an allen Betriebskrankenkassen. Schrägüber vom Bahnhof.

Sprechzeit: Montag, Dienstag, Donnerstag von 9—1 und 3—6 Uhr. Mittwoch u. Sonnabend von 8—10 Uhr vorm. Sonntags nur von 11—3 Uhr

Gasthof Cunnersdorf

Ab 15. Februar und folgende Tage

Auftreten der Riesendame

genannt

Die schöne Rosa

18 Jahre alt und zirka

400 Pfund schwer

Kommen!

Sehen!

Stimmen!

Schlagungsvoll

Paul Fuchs.

Wenn Sie sparen wollen

kaufen Sie Würfelzucker

„Sucre de glace“

v. Richard Selbmann, Gr.-Okrilla.

Eheleute

Verlangen Sie sofort Gratis-Prospekt:

„Glückliche Eltern“.

Preisliste über Mutterspritzen, Leibbinden und alle Hygienischen Frauenartikel sende diskret zu.

Rich. Freisleben,

Dresden-A., Postplatz.

Auf dieses Inserat Rabatt.

2 flotte Tischler

für ständige Arbeit sucht sofort
Fillale H. Törpe Jun., Ottendorf.

Kaufet

nichts anderes gegen

Husten

Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung, Krampf- u. Keuchhusten, als die feinschmeckenden

Kaiser's

Brust-Caramellen

mit den „Drei Tannen“

5900

not. beglaub. Zeugnisse v. Ärzten und Privaten

verbürgen den sicheren Erfolg.

Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.

Zu haben bei

Max Herrich

Ottendorf-Okrilla.

Läufer Schwein

ist zu verkaufen

Bergstraße Nr. 6.

Eine fast neue

Badewanne

ist billig zu verkaufen.

Zu erkragen in der Exped. dieses Blattes.

Ferkel!

Im Gasthof zum schwarzen Ross
Ottendorf

treffen wir
Dienstag, den 14. d. M.

30 Stck. Ferkel

prima rein Meissner Rasse ein.

Verkauf von früh 1/9 Uhr bis 12 Uhr mittags

Um flotte Abnahme bitten

Bellmann und Lommatzsch.

Osterjungen Ostermädch.

zum Eintragen

auf den Hof, stellt ein
Aug. Walther & Söhne

Haben Sie schon den

Würfel-Zucker

„Sucre de glace“

aus dem Schokoladengeschäft von

Richard Selbmann, Gr.-Okrilla

versucht?